

## Gegen den Meister – SF Deizisau – TSV Schönaich 6,5 – 1,5

Deizisau ging wie in allen anderen Kämpfen (Ausnahme Viernheim) als hoher Favorit in das Rennen. Mit dem Sieg gegen Schönaich machte die Mannschaft um Sven Noppes einen weiteren, großen Schritt in Richtung Aufstieg in die erste Bundesliga.

Ich möchte hier einen etwas anderen Blickwinkel probieren. Wenn wir hier gegen die großen Favoriten 1,5 zu 6,5 verlieren, erscheint dies zunächst völlig normal.

Aus Sicht des "Schach als Remisspiel" kann es das bereits nicht mehr sein, hier verlagert sich die Perspektive auf eine Beobachtung zweiter Ordnung mit anderen Fragestellungen wie etwa "Warum wurde das 4-4 bzw. sogar ein Sieg verpasst? Das mag im ersten Moment vermessen erscheinen, sollte jedoch als sachlicher Blickwinkel verstanden werden, als Motivforschung hinsichtlich der gar nicht so leichten Fragestellung, warum denn tatsächlich einzelne Partien und dann ein gesamter Mannschaftskampf verloren gehen.

So gibt es psychologische Momente – oft genug lässt der Eindruck der hohen Elozahl oder das Bewusstsein, jemand Besonderes zu spielen, Befangenheit hervortreten. Wir werden Fehler sehen, die so etwas auf allen Niveauebenen nahelegen.

Andererseits war dies das Spiel gegen den vermutlichen Meister, und es ist schön, die Klasse dieser Spieler immer wieder aufblitzen zu sehen.

### Brett 1: GM Marin Bosiocic - GM Peter Leko

Eine Begegnung, die bei mir schon im Vorfeld freudige Erwartungen auslöste. In einer aktuell sehr beliebten Variante der „Berliner Mauer“ des Spaniers riskierte der Weiße mit einem frühen Vorstoß d3-d4 etwas auf der Suche nach aktivem Spiel.

Position nach 12.cxd4



Hier unterließ des Schwarze die Annahme des Gambits durch **12...d5**. Interessant wäre die Annahme gewesen.



In dieser Position entschloss sich Weiß zu aktivem Spiel mittels **17.Sxe4 dxe4 18.Sg5 Sa5 (Ld5) 19.Dh5 g6 20.Dh4 De7 21.Ld2 b3**



Schwarz stand nach 21.Ld2 vor einer schwierigen Wahl. Es drohte Lxb4 – auch etwa nach 21...Lxd4 -, und es ist schwierig, darauf zu reagieren. Am besten erscheint 21...Ld5 22.Lxb4 Dg7, wonach die weißen Figuren erst einmal zurückgedrängt würden.

Nach **22.Ld1 Tad8 23.Lb4 Dd7 24.Tc3 Tb8 25.Tg3**



stehen nun fast alle weißen Figuren in Angriffsposition. Der schwarze Verteidigungsversuch **25...Kh8?** (Die Software möchte mit 25...Lxd4 26.Lxa5 Lxb2 eine Figur opfern, aber Weiß steht mit 26.Lh5! Besseres zur Verfügung) **26.d5!! Lxd5 27.e6 Txe6 28.Lc3+ Kg8 29.Sxe6 Dxe6**



Gewaltsam wurde mittels doppelten Bauernopfers die lange Diagonale für den Lc3 geöffnet. Nur mit dem Angriff der Figuren – ohne Unterstützung durch die Bauern – hätte Weiß hier komplett durchbrechen können mittels 30.Dh6! Df7 31.Lh5! und es gibt keine Verteidigung!

**30.Lh5? Tf8! 31.Lxg6 hxg6**



Nun hätte 32.Dh8+ Kf7 33.Dh7+! (Dg7+ Ke8 34.Txg6 De7 wehrt den Angriff ab) Ke8 34.Txg6 De7 35. Dh5 Lf7 36.Dxf5 Lxg6 37.Dxg6+ Tf7 38.Td1 zu wieder chancenreichem Spiel geführt; der Computer findet sogar einen Gewinn nach 32.Td1! c6 33.Txd5! cxd5 34.Dh8+ Kf7 35.Dg7+ Ke8 36.Txg6 De7 37.Dxe7+ Kxe7 38.Txb6

Weiß entschied sich für **32.Dh6 Kf7! 33.Dh7+ Ke8 34.Txg6 De7**



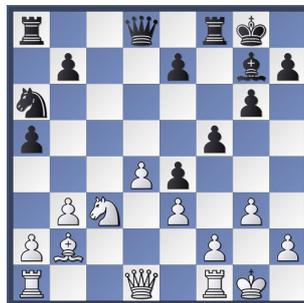
Nun hätte er mit 35.Dh5 Lf7 36.Dxf5 Lxg6 37.Dxg6+ Tf7 38.Td1 in eine der erwähnten Varianten überleiten sollen, spielte statt dessen **35.Dh6?**, und geriet nach **35...e3 36.Kh2 exf2** selbst in entscheidenden Nachteil.

**0-1 (39)**

### Brett 2: GM Gata Kamsky - GM Alexandre Danin

Ein Duell zweier in Russland bzw. der ehemaligen Sowjetunion sozialisierter Schachspieler. Vizeweltmeister Gata Kamskys enorme Erfahrungen im obersten Level, sein ungeheures Positionsgefühl und sein strategisches Fingerspitzengefühl lassen ihn natürlich zunächst als Favorit erscheinen.

Nach einer ruhigen Eröffnung entstand folgende Position mit Weiß am Zug:



GM Danin wählte nach **15.La3** das originelle, vielleicht etwas umständliche **15...Tf6**, wohl um den Druck auf e7 abzuschütteln und den Turm bei Bedarf auf der c-Linie einsetzen zu können. Etwas aktiver erscheint 15...Sb4 mit gutem Spiel.

**16.De2 Tc6 17.Tac1 Sc7** Auch nach **17...Tac8 18.Sa4** würde Weiß eine leichte Führung behalten.

**18.Sa4!**



**18...Txc1 19.Txc1 b5**

**20.Sb6! Tb8**



## 21.Tc6

Dass diese Konstruktion hält, musste von Weiß vorhergesehen werden. Damit hat er sich etwas Vorteil und vor allem ein leichtes Spiel erarbeitet.

Ein paar Züge kündigte sich mit **27.a4!** ein weißer Bauerngewinn an.



Da Schwarz bei ruhigem Spiel durch allmähliche weiße Verbesserungen schnell ins Hintertreffen geraten könnte – etwa nach 27...Kf8 28.Lc1! (m.I. Ld2) Kg7 29.h3 h5 30.Ld2 -, kommt nun aktives Gegenspiel in Form des Durchbruchs f5-f4 in den Fokus.

**27...bxa4 28.bxa4 Tb4**

Besser sofort 28...f4:

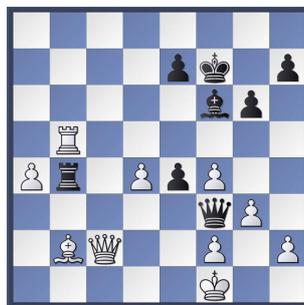
29.exf4 (gxf4 Dg4+ 30.Kf1 Txb2 =) e3 30.Dc4+ Kf8 31.Tb5 (31.Lc3 exf2 32.Kxf2 Dh3 33.Df1 Dxh2+ 34.Dg2 Dxc2+ 35.Kxc2 mit Remischancen) 31...Tc8 32.De2 Dc6+ 33.d5 Dc2 34.Dxc2 Txc2 35.Lxf6 Txf2+ 36.Kg1 exf6 37.Txa5 Td2 38.Kf1 Ke7 39.Ta6 Txd5 40.Ke2 Td2+ 41.Kxe3 Txe3 42.a5 Ta2 mit wahrscheinlichem Remis

Nach **29.Txa5 f4** hatten sich die Bedingungen für den Durchbruch eher etwas verschlechtert.

## 30.exf4

Interessant wäre 30. h3!? (Stockfish) f3+ 31.Kh2

**30...Dg4 31. Tb5 Df3+ 32. Kf1!**

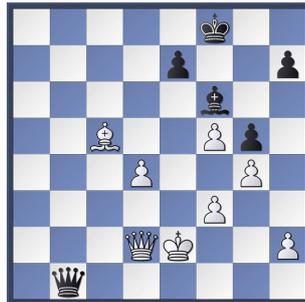


32.Kg1 Dd3!! m.I. 33.Dxd3 exd3 34.Txb4? d2

**32...Dh1+ 33.Ke2 Df3+ 34.Ke1 Dh1+ 35.Kd2 Txb5 36. axb5 Df1**



37.Dxe4 Dxb5 38.Bc3 Qc4 39.f5 g5 40.g4 Df1 41.De2 Dh1 42.f3 Kf8 43.Lb4 Db1 44.Lc5 Db2+ 45.Ke1 Da1+ 46.Dd1 Db2 47.Dd2 Da1+ 48.Ke2 Db1



49.h4 h6 50.h5 Kg7 51.Kf2 Dh1 52.De2 Kf8 53.De4 Dh2+ 54. Kf1 Dh1+ 55.Ke2 Dc1



56.De6 Ke8 57.Lxe7 1-0

Eine Positionspartie aus einem Guß! Der weiße König entkommt schwarzen Damenschachs nach h3.

### Brett 3: IM Karsten Volke – GM Abhijeet Gupta

Hier der erfahrene IM und Bundesligaspieler, dort ein junger indischer Großmeister mit einer Wertungszahl über 2600.

Volke wählte eine in den 1990er Jahren beliebte Variante in der Grünfeldindischen Zentrumsvariante mit 7.Lc4 (von Shirov und ursprünglich auch von Polugajewski gerne gespielt), bei der Weiß den König - strategisch fundiert - auf f1 platziert und - je nach den sich entwickelnden Gegebenheiten- ein günstiges Endspiel oder den Königsangriff über h2-h4 sucht. Gupta reagierte zunächst adäquat.

Position nach 12...Da3



Nach **13.Dd2** (h4!?) hätte er mit **13...Sa5!** **14.Ld3** **Le6**, also der Vertreibung des weißfeldrigen Läufers von der Diagonale a2-g8 und nachfolgender Besetzung des Punktes c4 die Initiative am Damenflügel übernehmen können.

**13...Db4** **14.Dc1**

Auch im Endspiel nach **14.Dxb4** **Sxb4** **15.Tc1** wäre Weiß gut gestanden.

**14...Ld7** **15.Tb1** **Da4** **16.Lb3** **Da5?**

Erste Anzeichen eines schwarzen Überziehens seiner Position! Schwarz möchte wohl einer Zugwiederholung nach **16...Da4** **17.Lc4** **Da6** u.s.w. ausweichen, hat es aber versäumt, die weiße Idealstellung für den kommenden Sturm zu unterbinden bzw. zu stören.

**17.Ld2** Der Computer möchte hier mit **17.h4** schon zum Sturm der Festung ansetzen.

**17...Dd8** **18.Lh6**



Die konkrete Auseinandersetzung beginnt **18...Sxd4** Auch **18...Tc8** **19.Lxg7** **Kxg7** **20.Db2** **f6** (Sa5) sollte im Verteidigungssinne möglich, vor allem aber einfacher sein.

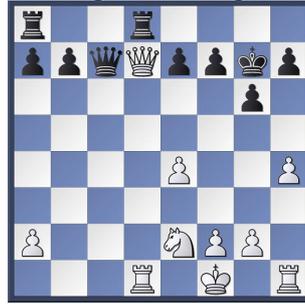
**19.Lxg7**



**Sxe2?**

Und er überzieht! Was hier allerdings auch schnell und brutal bestraft wird. Nötig war studienhaft

19...Sxb3 20.Dh6 Sd2+! 21.Dxd2 Kxg7 mit der Pointe 22.Td1 Dc7!! (Lc6? 23.Db2+) 23. Dxd7? (h5 Lg4 etwa =) Tfd8! (Tad8!) und Schwarz gewinnt sogar noch.



*(Analysediagramm)*

**20.Dh6!** Jetzt wird sich Schwarz nicht mehr retten können, zumal der Lb3 weiter unbehelligt wirken kann. **20...Lb5** Droht ein Abzugsschach, aber



**21.Le5!** ignoriert dies einfach. **Sf4+** **22.Kg1 Sh5** Der letzte Strohalm, aber



**23.g4!** gewinnt einfach. Ebenso würde Th3 m.I. Tg3 die letzte schwarze Verteidigung aushebeln. **23...Sf6 24.h5 Dc8 25.Lxf6** Der "großzügige" Weiße lässt den Schwarzen sogar zu noch einem weiteren Schachgebot kommen, ansonsten hätte auch 25.Th4 die Partie schnell beendet. **25...exf6** Und der Schwarze verzichtet auf 25...Dxg4+ **26. Kh2 26.hxg6 1-0**



Chapeau!

## Brett 4: GM Michael Krasenkow - IM Christoph Menezes

Auch hier ein interessantes Duell, hier zwischen arriviertem erfahrenen und jungem aufstrebenden Meister.

Auf der Deizisauer website kann man hierzu lesen: „Michal Krasenkow stellte seine Vorteile wieder ein und musste mit Remis zufrieden sein.“

Position nach 10.Da3



Mit **10...Sf6!?** brachte Menezes ein zumindest mir unbekanntes, aber sehr effektives Bauernopfer. Die Annahme **11.Lxf6 exf6! 12.Dxc5** stellte sich als riskant heraus. Nach **12...Te8 13.Ld3 b6** (Lg4 sofort sieht auch sehr effektiv aus!) **14.Dc6** (Sicherer 14.Db5, um nicht in den Tempogewinn Tc8 zu geraten.) **14...Lg4**



ist das weiße Dilemma besser verständlich geworden.

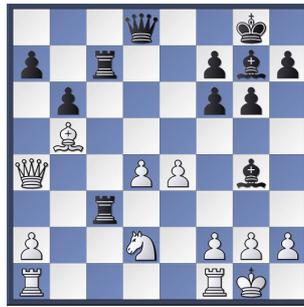
### 15.Sd2

Denn einerseits überlässt 15.0-0 Tc8 16.Da4 Tc3 17.Tad1 Lxf3 18.gxf3 Schwarz eine starke, vielleicht entscheidende Initiative auf den schwarzen Feldern, z.B. 18...Te7! (Macht den Weg frei für Dd6, auf Db4 folgt Tec7; 18...Lh6)  
19. Tfe1 Dd6 20.Lf1 Df4 und es sieht nicht gut aus für Weiß

### 15...Tc8 16.Da4 Txc3 17.Lb5 Te7 18.0-0

Weiß hat es geschafft, unversehrt zur Rochade zu gelangen. Aber man täusche sich nicht, trotz der optisch ansprechenden weißen Bauernstruktur hat Schwarz eine Brettumfassende Initiative. Zieht der d-Bauer nach d5, schwächt dies sofort die schwarzen Felder empfindlich.

**18...Tec7** Stockfish gibt hier 2 komplexe Alternativen in 18...Lh6! (19.f4 Tec7 20.d5 Lf8) und sogar 18...f5!?



**19.Sf3?** Lässt die oben erwähnte Struktur mit dauerhaften schwarzfeldrigen Problemen zu, unter jetzt noch schwierigeren Bedingungen. 19.Tae1!?

**19...Lc8?** Geht an seinem Glück vorbei. 19...Lxf3!, und Weiß kann sich laut Computer nicht mehr halten:

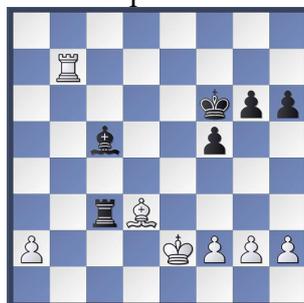
20.gxf3 Txf3 21.Kg2 Tf4 (Tfc3) 22.f3 f5 Weiß steht den schwarzen Angriffen über die schwarzen Felder merkwürdig wehrlos gegenüber

Dies zu erkennen oder auch nur im Nachhinein mit Computerhilfe zu erkennen und zu verstehen, fällt schwer genug. Nach etwa 22...f5 gibt Stockfisch

Im folgenden verpasste Schwarz noch ein paar zumindest günstige Gelegenheiten, bis Weiß sich tatsächlich - nach einer längeren Durststrecke herausgearbeitet hatte.



Nach **27.Lxe8** verzichtete Schwarz auf Dxa2, was an und für sich gut möglich war, und ging mit dem Läuferpaar ins Endspiel mit Minusbauern nach **27...Dd6**. Nach **28.Dxd6 Lxd6 29.Sd4 Ld3 30.Lb5** nutzte er die zwei Läufer zur zwingenden Herausbildung ungleichfarbiger Läufer nach **30...Lc5 31.Lxd3 Lxd4**. Nun verteidigte Schwarz sich in Endspiel mit für Weiß problematischen Gewinnchancen beharrlich, wobei der weiße Lapsus



**40.Tb5** (Tc7 Lb4 41.Txc3 Lxc3 sollte eine für Schwarz gut haltbare Form eines ungleichfarbigen Läuferendspiels mit Minusbauern ergeben, da seine Figuren aktiv stehen, z.B: 42.Ke3 (g3 g5 43. a4 Ke5) Lb4 43.a4 Lc5+ 44.Ke2 Lb6 45.f4 g5)

**40...Lxf2!** zu einem schnellem **Remis** führte (48)

## Brett 5: Sebastian Fischer - GM Zdenko Kozul

Folgende Partie stellte ein erstaunliches Wiedersehen dar. Fast genau zwei Jahre zuvor spielte ich mit den schwarzen Steinen gegen GM Zdenko Kozul auf dem afrikanischen Kontinent, genauer in Jerusalem im Hotel Ramada, in der Nähe des "Mount Herzl", auf dem die Gedenkstätte Yad Vashem steht. Für mich stellt dieses schönste Turnier, das ich je mitspielen durfte, eine wunderbare Erinnerung dar.



Der Beweis: Dr. Sebastian Fischer war in Jerusalem (Hier in ungewöhnlicher Haltung im israelischen Nationalmuseum; hinten sieht man in Warholscher Interpretation u.a. Golda Meir, Herrn Dr. Freud, Herrn Dr. Einstein, George Gershwin, Groucho Marx und den exzentrischen Franz Kafka)

Israel, das ungefähr so groß wie Württemberg ist und eine ähnliche Einwohnerzahl hat, ist schachlich sehr engagiert.

Die dort auftretenden und bei der Europameisterschaft geförderten Jugendlichen etwa beeindruckten mit einiger schachlicher Reife und einem unbefangenen, offenen Auftreten. Man muss kein Prophet sein, um davon auszugehen, dass aus einer solchen Schachkultur heraus in der Zukunft Besonderes erwartet werden kann.

Natürlich spielte die Deutsche Vergangenheit mit Ihren zahlreichen Konsequenzen auch im Schachleben eine große Rolle. Die einzigen Deutschen Schachweltmeister, die Juden Wilhelm Steinitz und Emanuel Lasker, wurden 1933 aus der Erinnerung getilgt, Dr. Siegbert Tarrasch als gebrochener alter Mann aus Seinem eigenen Schachklub geworfen (was für eine Schande auf ewig!). Als Konsequenz war Deutschland fortan ein schachliches Entwicklungsland, bezahlte nach dem Krieg mit schachlicher Durchschnittlichkeit, stellte als europäische Kulturnation nie wieder den Weltmeister.

Möglicherweise noch euphorisiert von meiner Ankunft in Jerusalem konnte ich in einer ausgekämpften Partie gegen GM Kozul (Europameister von 2006) remisieren, irgendwo stand ich sogar mal besser, das Endspiel (ich gab aus lauter Ehrfurcht einen Bauern, nur um prinzipiell ungleichfarbige Läufer zu bekommen) wurde von Karsten Müller im Informator 116 besprochen, und ich war froh, während der Partie dies nicht alles gesehen haben zu müssen, was da analysiert wurde.

Nun sitzen wir uns 2 Jahre später wieder gegenüber, wieder dauert die Partie 60 Züge, nur - leider - dieses Mal verliere ich, den statistischen Wahrscheinlichkeiten entsprechend.

Die Eröffnung lief sehr gut für mich mit bemerkenswerten Parallelen zur damaligen 2.Runde in Jerusalem gegen GM Pantsulaia. Nach dieser Partie hatte ich mir vorgenommen, in vergleichbaren Strukturen das Manöver Se3-g4 in seinen Konsequenzen stärker mit einzubeziehen. Dies war auch

so, aber längst nicht konsequent genug.



Hier wählte Kozul die überoptimistische kurze Rochade, wonach er in einige Schwierigkeiten geraten sollte. **11...0-0?!**

Ich wollte unbedingt das "aktive" f7-f5 wenigstens einschränken, weil mich jede Aktivität meines Gegners mit Furcht vor dessen Spielkünsten erfüllte und spielte **12.Db3?!**

Kein schlechter Zug an und für sich, viel besser war jedoch 12.Se3! mit Blickrichtung g4-h6. 12...f5 (Meine Befürchtung, eigentlich aber nicht gut; andererseits ist es nicht leicht, etwas gegen Dh5 nebst Sg4 zu unternehmen, ) 13.exf5 Es gibt auch 13.Lc4, aber der einfache Ansatz sollte hier völlig genügen 13...exf5 14.Lc4+ (Ld3; Db3+) Kh8 15.Dh5 Einfach nur geradeaus, z.B: 15...f4 16.gxf4 gxf4 17.Sd5 b5? 18.Sb6!

Wenn aber Schwarz auf 12...f5 verzichtet, ist er um eine gute Antwort verlegen

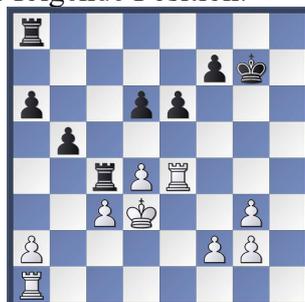
Stattdessen landete ich in einem brauchbaren Endspiel.



Nach **18.Sg4** (spät, aber immerhin) muss Schwarz einen Bauern geben, wobei er freilich in seinen Läufern und der weißen Bauernstruktur einige Kompensation erlangt.

**18...Lb7** (Sf6 19.Sxf6+ Lxf6 20.Txh6 Kg7 21.Th5 mit schwarzer Kompensation) **19.Sxh6+ Lxh6 20.Txh6 Lxe4 21.Sxg5 Lg6 22.Kd2! Kg7**

Nach weiterer Vereinfachung entstand folgende Position:



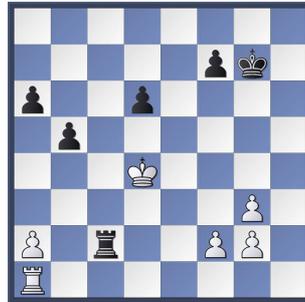
Besonders im Nachhinein erscheint es schwer fassbar, dass diese Position in ein paar Zügen verdorben wird. Es ist richtig, dass Schwarz gute Kompensation für den Bauern hat, aber darüber hinaus ist die Angst vor den schwarzen Möglichkeiten eher irrational. Nach 28.Tb1 Ta4 (Tac8

29.Tb3 d5 30.Tg4+ Kf6) 29.Te2 Th8 30.Tb4 Ta3 31.Tb3 Ta4 32.Tb4 Ta3 (Ta5 33.a4) ) wäre Fortschritt für Schwarz kaum möglich.

**28.d5?! exd5 29.Td4 Tac8 30.Txd5? Txc3+ 31.Ke4?**

Unnötig und unverständlich! Weiß handelt fast schon panisch, ohne Verständnis für die Position.

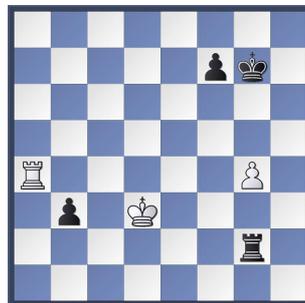
**31...T8c4+ (Te8+!) 32.Td4 Txd4+ 33.Kxd4 Tc2**



Nun kann man das Ausmaß der weißen Fehler ermessen. Der König wird nach e3 zurückgehen müssen, was den vorangegangenen Aktivierungsversuch widerlegt.

Nach **34.Ke3 b4! b** bleibt der Turm vorerst an a2 gebunden. Zudem kann Schwarz über Tc3+ auf a3 einsteigen, was verheerend wirken kann. Das ursprünglich intendierte 35. Tb1 a5 36.a3 scheitert nicht nur an Tc3+, sondern auch an bxa3 37.Tc3 a2 38.Ta3 Tc3+. Daher versucht Weiß es mit radikaler Aktivität:

**35.Td1!? Txa2 36.Txd6 a5 37.Tb6 Ta3+ 38.Kd4 b3 39.Kc3 a4 40. Tb4 Ta2 41.g4 Tc2+ (Kf6) 42.Kd3 Txf2 43.Txa4 Txc2**



Die Leiden des Weißspielenden an diesem Tag waren noch nicht zu Ende. Trotz der stark fehlerhaften Abwicklung gibt es auf Grund des reduzierten Materials in diesem weniger bekannten Turmendspieltyp doch noch Hoffnungen. Schwierig ist vor allem, dass der Schwarze an beiden Flügeln Chancen auf Gewinn hat. Möglicherweise haben beide Seiten hier noch Ungenauigkeiten begangen, der Nachweis erscheint mir besonders schwierig. Mein Eindruck ist, dass nach **44.Ke3 Kf6 45.Kf3 Tc2 46.Ta5 Ke6 47.Tb5 b2** es zum entscheidenden Zugwechsel kam.



Es geschah **48.Ke4? f6!**

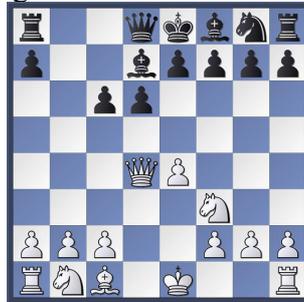
Ein besserer Plan wäre für Weiß in diesem Moment 48.g5! gewesen, wonach er den Turm auf der b-Linie belassen, und den König nach d3 stellen sollte, z.B: 48...Kd6 49.Ke3 Kc6 50.Tb8

Ich kann dann keinen Gewinn für Schwarz erkennen.

Nach 48...f6 gewann der Schwarze durch allmähliches Vordringen des Königs über wiederholten Zugzwang. **0-1** (60)

### Brett 6: GM Maxime Lagarde - Christoph Steinhart

In einem Sizilianer mit Dxd4 nahm der Schwarze in der Abwicklung 5.Lb5 Ld7 6.Lxc6 überraschenderweise mit dem Bauern zurück, 6...bxc6, was sich sofort lohnte, denn der GM improvisierte erst einmal nicht so erfolgreich



#### 7.Lg5 Db6

Stark in Frage kämen auch der Einschub des "kostenlosen" 7...h6, sowie 7...e5 m.I. 8.Lxd8 exd4 9.Lh4 Tb8 9.b3 c5 mit solider schwarzer Stellung

#### 8.Dc3 Tb8! 9.b3 Sf6

9...e5!? gefällt mir besser, weil es eine starke Zentrumspräsenz garantiert, es spricht auch nicht viel gegen 9...Db4

#### 10.Sbd2



#### h6?!

Schätzt die Rolle des Läuferpaars zu optimistisch ein. Da in der entstehenden Richter-Rausen-Struktur das Läuferpaar jedenfalls nicht direkt als Vorteil verbucht werden kann, wirkt der Zug als ein Tempoverlust, Da6 oder Db5 (m.I. 11.a4 Da6) überzeugen mehr.

#### 11.Lxf6 gxf6 12.0-0



#### Lg7

Wieder etwas unvorsichtig, denn nun winkt die Abwicklung Sh4-f5 und Dg3 dem Weißen zu. Allerdings erscheint guter Rat hier schon teuer, da Weiß gegen die „normalen“ Aufbauten wie e6

oder e5 gut aufgestellt ist. Vielleicht wäre die Computerempfehlung 12...Tg8!? trotz strategischer Risiken am geeignetsten.

**13.Sh4 e6?**

Will den Springer von f5 fernhalten, übersieht aber eine einfache Doppeldrohung. Nach 13...0-0 könnte man die Problematik der Richter-Rauser-Struktur am Livebeispiel beobachten:

14.Sf5 Lxf5 15.exf5 und der schwarze Bauernklumpen macht im Zusammenhang mit dem momentan eingemauerten Läufer keinen guten Eindruck.

**14.Dg3 Ke7** Beschleunigt das Ende. Nach 15...0-0 15.Sc4! Dc5 16.Sxd6 Dxc2 17. Tfd1 hätte Weiß einigen positionellen Vorteil gehabt, die Partie hätte aber zumindest noch dauern können.

**15.Sc4! Dc5 16.Dxg7 Tbg8**



**17.Sg6+ Ke8 18.Dxf6 fvg6 19.e5 dxe5 20.Tad1 De7 21.Sd6+ 1-0**

### Brett 7: Marcus Kübler - GM Alexander Graf

Die Eröffnung verlief ruhig und unaufgeregt. Und dennoch sah sich Weiß schon im 10. Zug vor eine unangenehme Wahl gestellt.



Der Computerwahl 10.d5 wird sich vielleicht kaum ein Königsindischspieler anschließen wollen, aber wahrscheinlich war dies hier die besten Wahl, z.B. 10...Se7 11.a4 a5 12.Sc3 Sd7 13.h4 f5 14.h5 Weiß würde sich nicht auf eine Bauernkettenstrategie einlassen, sondern setzt auf Raumvorteil und Vorteile auf den weißen Feldern, schließlich hat der Lc8 das Brett schon verlassen, z.B. 14...fxe4 15.Dh3

Dagegen führte **10.c3** auf Grund der Schwäche e4 schon zu der unfreiwilligen Konsequenz **10...exd4 11.cxd4 De7 12.Ld3 Tfe8 13.Lg5**

Schwarz wickelte mit **13...h6 14.Lxf6 Dxf6** (Lxf6!? 15.Tad1!? Sxd4 16.Sxd4 Lxd4 17.Lb5 c6 18. Txd4 cxb5) **15.Dxf6 Lxf6** ab, wonach Weiß relativ stabilisieren konnte: **16.Tac1 Te7 17.Tc4! Td8** (m.I. 18.Tfc1 d5!) **18.Ta4!** Wieder das Beste



Die Position ähnelt einem kybernetischen Regelkreislauf. Da nicht mehr viele Figuren auf dem Brett verblieben sind, ist die Anzahl der Schrauben und Knöpfe, an denen Schwarz drehen kann, deutlich begrenzt, anders gesagt, die Position befindet sich im Gleichgewicht und Weiß muss noch etwas durchhalten.

**18...a6** mit der Ressource b5

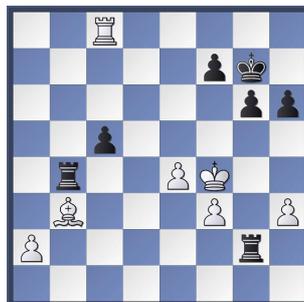
**19.Tc1 b5** Führt den Vorstoß sofort – ohne weitere Vorbereitungen - aus.

**20.Txc6?** Der einzige und in diesem Fall spielentscheidende Fehler des Weißen. Er gibt die Qualität für Bauer und aktives Spiel. Aber im Endspiel ist diese Aktivität streng limitiert und unterliegt nicht selten der ungeheuren Kraft des Turms.

Oder: "Mit Qualität mehr gewinnen die Großmeister immer"

20.Txa6 Sxd4 21.Sxd4 Lxd4 22.Tac6 Lb6 23.Lxb5 Txe4 24.a3 d5 25.Td1 Tf4 26.Td2 etwa führt zu einer Position, die zwar noch stundenlang weiter gespielt werden könnte, prinzipiell aber als ausgeglichen eingeschätzt werden muss.

Der Schwarze führte den Weißen mit großmeisterlicher Technik an den Abgrund. Die endgültige Entscheidung im 34.Zug



**34...c4!** Erzwingt den Turmtausch **35.Txc4** (Lxc4 Tc2 36.Le6 Txc8 37.Txc8 Ta4) **g5+**  
**36.Ke5** (Ke3 Txc4 37.Lxc4 Tc2 38.Ld5 Th2) **Txc4 37.Lxc4 Tf2 0-1**

### Brett 8: GM Philipp Schlosser – Roman Malich

Romans Debüt in der zweiten Liga gegen einen erfahrenen Großmeister.



Auf dem Brett war eine komplizierte, für Schwarz spielbare Position entstanden, in der der Weiße von den vier möglichen Schlagweisen des Tf1 vielleicht die überraschendste wählte, **12.Kxf1!?**

Die Sache ist diejenige, dass im Vergleich zur Hauptvariante 12.Sxf1 (Nach Lxf1 und Dxf1 sollte Schwarz mittels Sxd4 jeweils ausgleichen können) Weiß zwar langsamer, dafür aber mit dem Springer auf f3 aktiver zur Mobilisierung der eigenen Kräfte kommt.

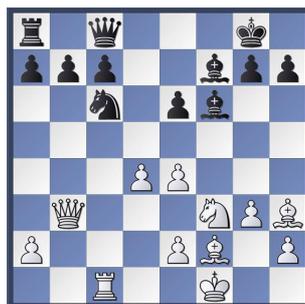
**12...dxc4** ist danach eine prinzipielle, und auch verpflichtende Entscheidung. Da 12...Sxd4 unattraktiv wirkt (nach 13.cxd5 exd5 14.Sb3! (14.exd5 Lc5 wäre dagegen tatsächlich riskant für Weiß) Sxb3 15.Dxb3 fällt es Schwarz schwer, Kompensation nachzuweisen), 12...g5 dubios und 12...e5?! vermutlich strategisch nachteilig wäre, ist der Textzug der beste, muss aber konsequent fortgesetzt werden. Da im klassischen Sinne Weiß im Zentrum Vorteil hat, ist Schwarz zu aktiven Handlungen verpflichtet, muss sich in Verwicklungen geradezu stürzen.

**13.Sf3 Ld7!?** Interessant auch sofort 13...b5

**14.Le3 Le8** Bereits hier wird der Schwarze das Opfer der Ansprüche, die er mit dieser Position selbst bestimmt hat. Die Überführung des Läufers nach g6 macht viel Sinn nach einem weißen e4-e5. So aber wird Zeit für die Einleitung des nötigen aktiven Gegenspiels verzögert, und der Weiße erhält den strukturellen Zugriff auf die Position.

Besser 14...De8 m.I. 15.d5 Sb4 16.a3?! La4, oder 15.Lf4 Ld6; auch 15.Tc1 b5! 16.d5 (b3 La3) Sb4 17.a4 (Se5 Sc5) Sb4! 18.axb5 exd5 19.axb5 exd5 20.exd5 Td8! 21. Sd4 (Txc4 Lxb5) Df7+ 22.Kg1 Sxd5 führt zu verwickeltem, für Schwarz nicht ungünstigem Spiel.

**15.Lf2** (15.Lh3!) **Lf6** (b5) **16.b3! cxb3 17.Dxb3 Dc8 18.Tc1 Lf7 19.Lh3** und Weiß hat die Sache fest im Griff



Der Großmeister steigerte den Druck kontinuierlich auf die schwarze Position. Nach



**29.Db2** konnte Schwarz Materialverlust nicht mehr vermeiden: **29...b5 30.Lc5**

Eine deutliche Niederlage musste die erste Mannschaft des TSV Schönaich in der 6. Runde der laufenden Saison der zweiten Bundesliga Süd gegen den Tabellenführer SF Deizisau einstecken. Mit 1,5 – 6,5 unterlag man im württembergischen Derby gegen den Klassenprimus, der mittlerweile auch als eindeutiger Favorit für den Aufstieg in die erste Bundesliga eingeschätzt werden kann.

Während Deizisau in herausragender Besetzung antrat – 8 internationale Großmeister, darunter zwei Stars wie die Vizeweltmeister Peter Leko und Gata Kamsky – wurde Schönaich auch von vier Amateuren vertreten, die prompt allesamt verloren. So entwickelte sich eine insgesamt einseitige Angelegenheit, die zur Zeitkontrolle nach 4 Stunden bereits entschieden war.

Erfreulich aus Schönaicher Sicht der Sieg von IM Karsten Volke gegen den indischen Spitzengroßmeister Abhijeet Gupta, sowie das Remis von IM Christoph Menezes gegen GM Michal Krasenkow; beinahe gelang auch GM Marin Bosiočić die Sensation gegen Peter Leko.

Die Schönaicher Mannschaft spielte außerdem mit GM Alexandre Danin, Sebastian Fischer, Christoph Steinhart, Marcus Kübler und Roman Malich.

Während die Schachfreunde Deizisau die Tabelle verlustpunktfrei anführen, liegt der TSV Schönaich mit 6:6 Punkten auf dem 6. Tabellenplatz und erwartet in der 7. Runde am 19. März im Heimspiel das Team des SC Eppingen.